

ungehorsam und unbedacht ist, muß die verdiente Strafe leiden, seufzten sie nur leise.

— — —

V.

Der Gärtner Ermler verstand noch besser zu schelten, als Frau Keller, ja, er verstärkte die Sprache des Mundes noch durch allerlei nachdrückliche Belehrungen mit der Hand, wenigstens soweit es seinen Paul betraf, der ihn endlich doch zur Hilfe holen mußte, weil die störrische Thür durchaus nicht zugehen wollte und Egbert und Bodo doch nicht bis in die sinkende Nacht hinein als Wächter am Eingang des Kaninchenbergs sitzen konnten. Einen Augenblick hatte Paul schon daran gedacht, sie abzurufen und die Zugbrücke aufzuziehen, aber die Sache ging doch nicht so leicht, als er sich vorher eingebildet hatte. Die von schwacher, unfundiger Hand falsch regierten Schnüre und Stricke hatten sich heillos verwirrt, und da die unvermeidliche Strafe doch einmal kommen mußte, beschloß Paul, die Entscheidung rasch herbeizuführen. Dem gräßlichen Kaninchenberg gehe ich aber künftig in großem Bogen aus dem Wege, nahm er sich vor, was eigentlich recht töricht war. Was konnte der arme Kaninchenberg denn dafür, daß der zwölfjährige Paul noch so unverständlich war? Der mußte eben noch lernen, daß es nicht genug ist, jeder Versuchung ängstlich aus dem Wege zu gehen, nein, daß wir sie auch standhaft und tapfer bekämpfen müssen, wenn sie uns ohne unser Zutun entgegentritt! —

Das einzige Gescheite, das er heute fertig gebracht hatte, war das Herbeirufen seines Vaters gewesen. Der Gärtner wußte sich gleich besser Rat bei dem ganzen Unheil, er begann zu hämmern und zu klopfen, nachdem er